

■ Ferienwohnungsbetreiber kurbeln den Tourismus in einsamen Bergdörfern an

■ Gebirgsorte in Nordspanien drohen auszusterben, weil die jungen Leute wegziehen

ULRICH WILLENBERG

Es ist das Schicksal nicht nur spanischer Bergdörfer. Die jungen Leute ziehen in die Städte, weil ihnen das Landleben zu beschwerlich ist. Zurück bleiben die Alten, so wie in Los Cos in der Provinz Kantabrien. In dem winzigen Ort rund eine Autostunde von der Atlantikküste entfernt gibt es inzwischen mehr Hunde als Menschen. „Wir sind nur noch zehn Bewohner hier. Die Jungen sind alle fortgezogen“, sagt Bauer Vicente Blanco. Nach getaner Arbeit spaziert er zu einer Bank am Rande des Dorfes. „Was für ein wunderbarer Tag“, freut er sich und genießt den Blick über das üppig grüne Hochtal von Liébana. Es ist eine der landschaftlich schönsten Regionen Nordspaniens. Im Osten ragt der markante Tafelberg Peña Labra aus dichten Eichen- und Buchenwäldern empor. Nach Westen erhebt sich das gewaltige, bis zu 2650 Meter hohe Gebirgsmassiv der Picos de Europa.

Nur wenige Wanderer finden den Weg hinauf nach Los Cos. Vicente freut sich über die seltenen Besucher. Wenn Alte wie er nicht mehr sind, drohen Orte wie Los Cos zu verfallen und der Wald die unbewirtschafteten Weiden zu verschlingen. Eine über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft ginge verloren. Schon jetzt stehen Tausende von Höfen leer. Kaum ein Dorf ohne Schilder mit der Aufschrift „Se vende“. Zu verkaufen. Die meisten der oftmals mehrere Hundert Jahre alten Häuser dürften wohl keinen neuen Besitzer finden. Doch es gibt auch eine andere Entwicklung. In vielen spanischen Bergdörfern wurden Bauernhäuser liebevoll restauriert und in komfortable Feriendomizile umgewandelt. Wie in Basieda, rund zehn Kilometer von Los Cos entfernt. Hier hat ein englisches Paar vor einigen Jahren ein heruntergekommenes Anwesen gekauft und aufwendig renoviert. Mehr Tourismus könnte helfen, den Verfall der einst so wunderschönen Dörfer aufzuhalten. Davon ist der neue Besitzer Richard Beazley überzeugt.

Es braucht viel Idealismus und auch viel Geld für ein solches Projekt. Beides hatte der englische Geschäftsmann, der vor Jahrzehnten Hippie-Klamotten in Indien nähen ließ und später ein teures Modeschäft in Zentrum von London führte. Im Vergleich zu der Millionenmetropole liegt Basieda wie auf einem anderen Stern. Modisches Outfit ist hier völlig überflüssig. Viel wichtiger sind dagegen Wanderstiefel und Regenjacke.

Zwei Jahre dauerte die Sanierung des früheren Bauerngehöfts. Das mehrstöckige frühere Wohnhaus des reichen Grundbesitzers war in der Substanz noch gut erhalten. „Die anderen Gebäude waren jedoch Ruinen“, berichtet Richard Beazley. Er ließ Steine und Balken abtragen, die größtenteils für den Wiederaufbau verwendet wurden. Von außen sieht das festungsartige Anwesen nun wieder aus wie vor Hunderten von



Einsam: Der Ort Mogrovejo im Kantabrischen Gebirge

Eine Insel in den Bergen

Tipp für die Herbstferien: Urlaub in restaurierten Bauernhöfen im spanischen Kantabrien

Jahren. „Das ist wie eine Insel in den Bergen“, sagt Richard Beazley. Und eine komfortable dazu. Die Ferienwohnungen wurden mit modernen Küchen und Bädern ausgestattet. Wohn- und Schlafzimmer sind geschmackvoll möbliert und bieten einen traumhaften Blick über die walddreiche Berglandschaft. Ein idealer Ort für Naturfreunde und stressgeplagte Großstädter, die Stille und Abgeschiedenheit suchen. Bei manchen Gästen stellt sich bald eine wohlthuende Trägheit ein. „Wir nennen das die Basieda-Krankheit“, sagt Richard Beazley.

Auch dieses Dorf, das vor 900 Jahren erstmals in Urkunden des berühmten Klosters Santo Toribio de Liébana erwähnt wurde, droht auszusterben. Gerade einmal sieben Menschen im Rentenalter zählt der Ort noch. Mit den beiden Engländern sind es neun.

„Vor 50 Jahren lebten hier noch 90 Menschen“, erzählt Mr. Beazley. Für die verbliebenen Alten ist das Leben nicht einfach. Es gibt weder Kneipe noch Laden, und die nächste Busstation liegt Kilometer entfernt im Tal. Immerhin liefert ein Bäcker Brot in die abgelegenen Orte. „Wann genau, kann man nicht sagen. Manchmal wird er durch Kuhherden aufgehalten“, sagt Richard. Wer mehr einkaufen will, muss in das 15 Kilometer entfernte Potes, das im Sommer vor Touristen überquillt.

In den Bergdörfern wie Basieda bleibt es auch in der Hochsaison ruhig, abgesehen von dem Bimmeln der Kuhglocken, dem Summen der Insekten und den Schreien der Raubvögel, die über den Gipfeln kreisen. Rund um das Dorf können Gäste die abwechslungsreiche Landschaft auf zahlreichen Wanderwegen erkunden. Richard hat mehrere Routen ausgearbeitet und für seine Gäste eine umfangreiche Bibliothek mit Büchern über die Region eingerichtet. Man muss

nicht lange gehen, um die weitgehend unberührte Natur zu erleben. Richard Beazley sitzt am liebsten an einem Bach in der Nähe des Dorfes. Auch er scheint von der „Basieda-Krankheit“ infiziert zu sein. Wer mehr Ehrgeiz hat, kann in den Bergen tagelang wandern, ohne einen Menschen zu treffen. „Früher bin ich gerne zum Forellenfischen zu einem



Geschmackvoll: Wohnzimmer in einer der Ferienwohnungen von Richard Beazley (r.)

Bergsee hochgelaufen“, erzählt er. Acht Stunden dauerte der Anstieg. Einem Bären ist er bei seinen zahlreichen Touren bislang noch nie begegnet. Drei der scheuen Tiere soll es in der Region geben. Sie leben in den dichten Wäldern und meiden den Menschen. Die Wirtin Martha aus dem nahen Ort Caloca hatte Glück. „Ich habe vor zwei Tagen eine Bärin mit ihrem Jungen oben am Funkmast gesehen“, erzählt sie. Angst vor den Tieren hat sie keine. „Die fressen doch nur Blumen und Grünzeug“, sagt sie. Gefährlicher seien die Wölfe, meint Martha. „Die reißen Schafe“, sagt die Wirtin des Lokals, deren

gute Küche auch von Richard geschätzt wird. Nur drei Tischchen haben Platz in der winzigen Gaststube, deren Wände mit Bärenfotos dekoriert sind. An einem Tisch sitzen alte Bauern des 30-Einwohner-Dorfes, das in 1300 Meter Höhe am Ende eines einsamen Tales liegt. Im Hintergrund dröhnt unbeachtet der Fernseher wie in vielen spanischen Kneipen. Nur beim Wetterbericht werfen die Gäste einen kurzen Blick auf den Bildschirm. Abwechslend Regen, Sonne, Bewölkung und stark schwankende Temperaturen, so die Vorhersage. Ein häufiger Wettermix in dieser Region. Wer in den Kantabrischen Kordillern zu Fuß unterwegs ist, sollte auf alles gefasst sein. Schnell kann das Wetter umschlagen und Nebel die Sicht rauben, der sich tagelang festsetzt.

Caloca ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen auf den 2002 Meter hohen Peña Bistruy. Nach mehrstündigem Marsch kann man in einem früheren Bauernhof übernachten, der an einen Bergbach grenzt. Ein unterhalb des Ortes gelegenes Ferienhaus bietet eine traumhafte Aussicht über das Tal und eine von 50 Geiern bevölkerte Steilwand. Während sich die Geier prächtig vermehren, steht es schlecht um den Auerhahn. Nur noch ein einsames Exemplar soll es in den Wäldern geben.

Vor allem Spanier kommen im Sommer aus den heißen Großstädten hinauf in die kühleren Berge. Viele der früheren Bauernhäuser sind lange im Voraus ausgebucht. Aber jenseits von Juli und August findet man auch kurzfristig noch freie Quartiere. Besonders schön zum Wandern ist der Herbst, wenn sich die Eichen- und Buchenwälder verfärben. Im Winter zieht es nur wenige Touristen hierher. Manche Politiker wollen dies ändern. Sie planen ein Skigebiet mit Liften an dem Pass Puerto de San Glorio. Viele Einheimische sind dagegen, wie auf Graffiti mit Protestparolen zu lesen ist. Auch Richard Beazley findet die Pläne schlimm: „Die schöne Landschaft wäre dann ruiniert.“

TIPPS UND INFORMATIONEN

Anreise Zum Beispiel von München mit Lufthansa (www.lufthansa.com) oder Spanair (www.spanair.com) oder von Düsseldorf mit Air Berlin (www.airberlin.com) nach Bilbao, dann Mietwagen.

Veranstalter Wikinger Reisen (Tel. 02331/90 48 04, www.wikinger.de) bietet individuelle Wanderreisen im Kantabrischen Gebirge an.

Ferienwohnungen Eine große Auswahl an qualitativ hochwertigen Ferienhäusern und Wohnungen bietet das Internetportal Fewo-direkt. Darunter ist auch der frühere Bauernhof in Pesaguero-Basieda (Nummer 18847), www.fewo-direkt.de. Interessenten können sich auch direkt mit den englischen Vermietern in Verbindung setzen (Tel. 0034/942/73 51 02) E-Mail: apartments@olmares.com, www.olmares.com, Fewo ab 80 Euro pro Tag, 400 Euro pro Woche.

Auskunft Spanisches Fremdenverkehrsamt, Tel. 06123/9 91 34, www.spain.info/de



ONLINE

Als Industriestadt hat Avilés in Nordspanien ein Imageproblem. Das wird sich mit dem architektonisch spektakulären, neuen Kulturzentrum von Oscar Niemeyer aber ändern:

welt.de/aviles

Ihr Vorteil:
€ 150 p. P.
Getränk Guthaben*

Beratung und Buchung in Ihrem Hapag-Lloyd Reisebüro:
Am Rosenack, Karlsbader Str. 18
14193 Berlin, Tel.: 030 8957400
Ihre Ansprechpartnerin:
Doreen Schrauk
E-Mail: Berlin1@hapag-loyd-reisebuero.de
Bergstr. 31, 29221 Cella,
Tel.: 05141 9050780
Ihre Ansprechpartnerin:
Heike Thurbahn
E-Mail: Cella1@hapag-loyd-reisebuero.de

Glanz der Ostseemetropolen

Von Kiel nach Kiel
20.06. - 02.07.2012, 12 Tage (COX1210)
21.07. - 02.08.2012, 12 Tage (COX1212)
ab € 1.862 p. P.

Höhepunkte:

- Riga und Tallinn – UNESCO-Weltkulturerbe
- St. Petersburg: Zwei Tage in der Pracht des Zaren
- Stockholm beim Helikopterflug entdecken
- Auf den Spuren der Hanse in Danzig
- Kleinstadt von Weltformat – Helsinki

Mittsommer in Spitzbergen

Von Kiel nach Kiel
02.07. - 21.07.2012, 19 Tage (COX1211)
ab € 2.604 p. P.

Höhepunkte:

- Shetlandinseln und Färöer – rau, aber herzlich
- Islands wilde Naturspektakel
- Arktische Schönheit: Spitzbergen
- Nordkap: im Licht der Mitternachtssonne
- Majestätische Kulisse: der Geirangerfjord

Mal kurz nach Skandinavien

Von Kiel nach Hamburg
14.08. - 18.08.2012, 4 Tage (COX1214)
ab € 464 p. P.

Höhepunkte:

- Dänemarks charmante Hauptstadt – Kopenhagen
- Bis Mitternacht Skandinaviens älteste Hauptstadt Oslo erkunden
- Rundflug über Norwegens Residenzstadt
- Einlaufen in Hamburg zu den Cruise Days

MS COLUMBUS 2

UNVERGLEICHLICH:
Viel Raum für max. 698 Gäste,
Bordsprache Deutsch

GENUSS PUR:
Vier Restaurants sowie sechs Bars,
Innen und außen

BODY & SOUL:
Großzügiges Fitnesscenter mit Meerblick
und Wellness im OCEAN SPA

PRIVATE WELTEN:
Stilvolle Kabinen und luxuriöse Suiten
mit Balkon



ANZEIGE